

Zum Gedenken an Hans Roelli

Autor(en): **Marti, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **40 (1982)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Hans Roelli

Hans Marti

Am vergangenen 5. Juni 1982 jährte sich zum 20. Mal der Todestag des Dichters, Liedschöpfers und Sängers Hans Roelli. Sein Werk und sein Schaffen, wenn begreiflicherweise nicht mehr gleich bekannt und gefragt wie ehemals, wurden insbesondere in seiner angestammten Heimat des Luzerner Hinterlandes würdig, ja fast schmeichelhaft «verewigt». Diese Würdigungen und was in ähnlicher Richtung auch in Zürich, dem langzeitigen Wohnort Hans Roellis geschah, sei im folgenden knapp festgehalten. Der Beitrag möge als Dokumentation dienen und mithelfen, den so liebenswürdigen Poeten vermehrt in Erinnerung zu rufen. Hans Roellis Werk ist heute in seiner Substanz erkannt und möge unter kommenden Generationen weiterleben!

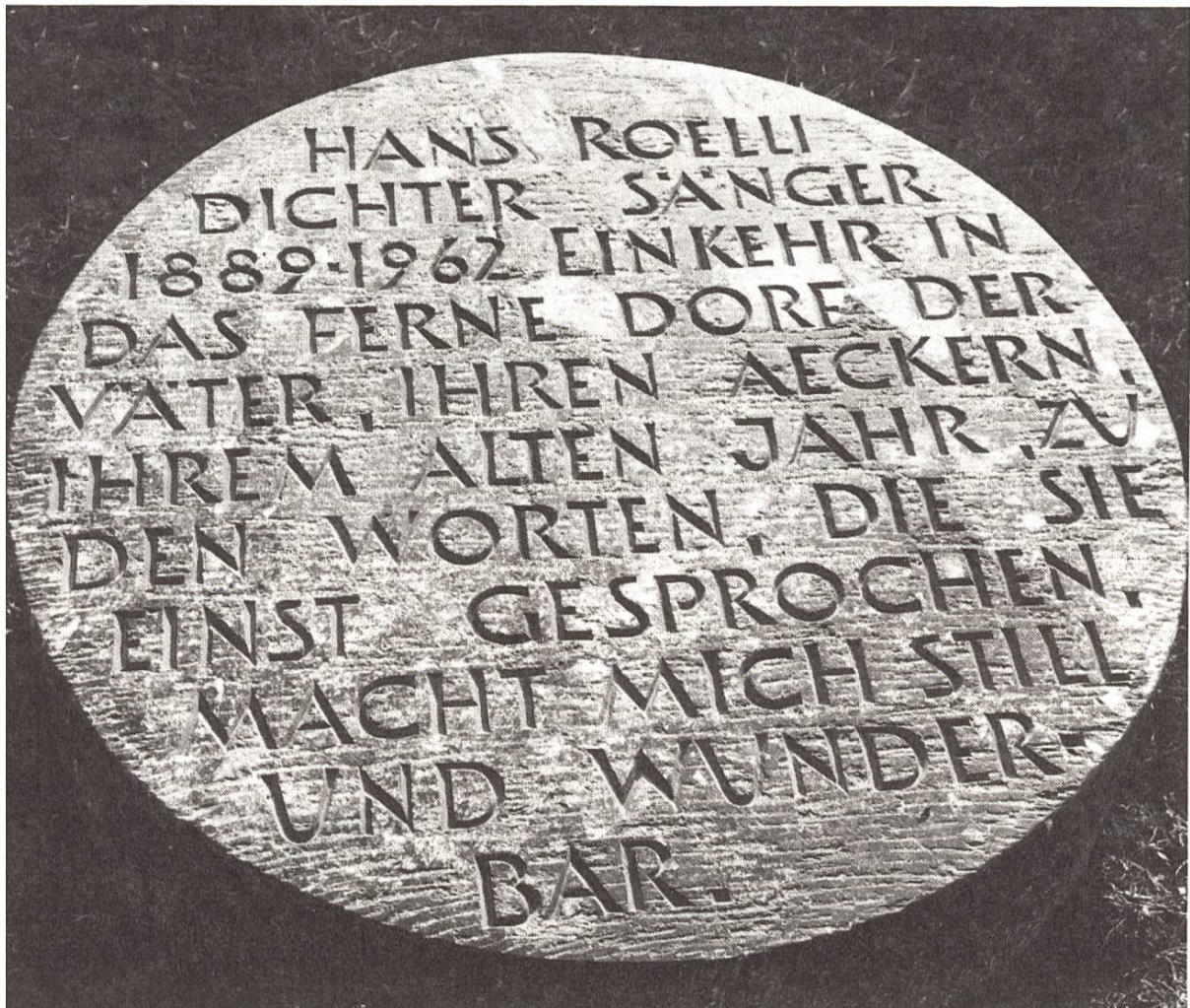
Die Hans Roelli-Stube im Schloss Willisau

Nach längerem Bemühen konnte im vergangenen Mai im eben restaurierten einstigen Landvogteischloss Willisau die seit rund zehn Jahren angestrebte Hans Roelli-Stube eingerichtet und damit verwirklicht werden. In einem hübschen Raum des Erdgeschosses fanden hier der materielle und ein Teil des geistigen Nachlasses (der grössere Teil ist der Zentralbibliothek Zürich vermacht) eine würdige und dauernde Heimstatt. Frau Margrit Roelli, die Gattin des Künstlers, hatte während vollen acht Tagen am Gestalten der Stube im Schloss gearbeitet.

Der besagte Nachlass wurde 1972, nach dem zehnten Todesjahr von Hans Roelli, der Heimatvereinigung Wiggertal vermacht, mit dem Auftrag, für einen schicklichen und der Öffentlichkeit zugänglichen Raum zu sorgen. Dazumal wurde in guten Treuen angenommen, dass sich hierfür das Schloss Altshofen bestens eigne. Gleichzeitig wurde gehofft, damit seiner



Das Hans Roelli-Denkmal in Altbüron. Links Stele mit Kopf, rechts davon auf dem runden Stein (knapp über Boden), befindet sich die dazugehörige Inschrift. Inschrift auf dem Stein, samt Strophe eines Gedichtes, das Hans Roelli anlässlich seines 70. Geburtstages seinem Heimatdorf Altbüron widmete.



fälligen Restaurierung Impulse zu geben. Da diese aber gleichwohl nicht vorankam, suchte die Heimatvereinigung notgedrungen nach andern Möglichkeiten. Sie boten sich Ende der siebziger Jahre dank dem Entgegenkommen des Stadtrates im restaurierten Landvogteischloss Willisau. Im nachhinein besehen, ist dies die beste Lösung. Willisau ist der Geburtsort von Hans Roelli und bietet auch als Amtshauptort beste Voraussetzungen, dass die Hans Roelli-Stube sinnvoll zur Geltung kommt. Es geht hier um ein gleichwertiges Nehmen und Geben. Werk und Andenken des Künstlers Roelli erfahren da den verdienten Platz, während des Künstlers Heimstatt ebenso sehr eine Ehre für Willisau bedeutet. Ausserdem wird das Schloss durch das Andenken an einen einheimischen Dichter wohltuend beseelt.

Gleichzeitig wurden die Rechte und Pflichten, die aus dem Testament der Heimatvereinigung erwachsen, im Einverständnis mit Frau Margrit Roelli an die Stadtgemeinde Willisau übertragen. Das schuf eine saubere Lösung.

Wenn seinerzeit das Vorhaben in Altishofen nicht verwirklicht werden konnte, so barg die Sache doch einiges Gutes in sich. Einmal war nun der Nachlass gesichert, liess uns aber auch keine Ruhe, bis er endlich seine verdiente Bestimmung erhalten hatte. Zum andern gab der Augenblick starke Impulse, das zehnte Todesjahr zu einer erhebenden Gedenkfeier in Altishofen werden zu lassen. Die Feier hatte Niveau und Rang. Das Studio Basel von Radio DRS strahlte darüber nachher eine einstündige Sendung aus. Mitwirkende an der Feier waren neben Mitgliedern der Heimatvereinigung auch noch Leute vom Podium Altishofen und vom Hans Roelli-Bund, insbesondere sein Obmann Dr. Walter Baechi. Durchführung der Feier: Samstag, 3. Juni 1972, im Gasthof «Löwen», während gleichzeitig im Festsaal des Schlosses Altishofen eine provisorische Ausstellung vom eben erhaltenen Nachlass durch Frau Margrit Roelli geschaffen worden war.

Inskrift am Geburtshaus in Willisau

Bereits vor der Feier in Altishofen liess die Stadtgemeinde Willisau am 25. November 1968 am Geburtshaus von Hans Roelli (Hauptgasse 20; Besitzerin Familie Affolter, Uhren- und Bijouteriegeschäft) eine bronzene Gedenktafel anbringen. Schöpfer der Tafel: Friedrich Tanner, Bildhauer, Dagmersellen. Anlässlich einer schlichten Feier sang der Schülerchor der



Alle Rosen
die blühen am Wege rot...

IN DIESEM HAUS
WOHNTE 1942 BIS 1952

HANS ROELLI

1889-1962

LYRIKER

LIEDERSCHÖPFER UND
SÄNGER ZUR LAUTE

Gedenktafel am Haus Neumarkt 11 in Zürich.

Kantonale Mittelschule unter Elisabeth Odermatt einen Strauss gernegehörter Roelli-Lieder. Im zweiten anschliessenden Teil traf man sich im «Hirschen», wo der Schreibende Hans Roellis Lebenswerk umriss. Ausser dem Stadtrat, verschiedenen geladenen Gästen, so einer Delegation des Gemeinderates von Altbüron, waren selbstverständlich auch Frau Margrit Roelli und Dr. Walter Baechi anwesend.

Dem Geburtshaus wurde durch den Hans Roelli-Bund, als 1972 die Feier in Altshofen stattfand, auf der Hinfahrt die Referenz erwiesen. Wieder erklangen vor der Geburtsstätte Roelli-Lieder (Vgl. «Heimatkunde des Wiggertals 1972», S. 103 ff.).

Das Denkmal in Altbüron

Wie vielen Lesern bekannt sein dürfte, ist Altbüron der eigentliche Heimatort Roellis (Siehe «Heimatkunde des Wiggertals 1961», Nr. 21). Deshalb verzichten wir hier auf weitere Zusammenhänge. Schon bald nach dem Tode des Künstlers regten sich in Altbüron einige Stimmen, dem grossen Sohn ein bescheidenes Denkmal zu errichten. Doch musste der Gedanke noch einige Zeit reifen. Dann spielte der Standort eine höchst entscheidende Rolle. Mit dem Abbruch des alten Schulhauses fand man einen idealen Standort auf dem Kapellenhügel. Platz und Hans Roelli-Denkmal ergänzen sich im Verbund mit der Kapelle und einer ausnehmend schönen Landschaft aufs trefflichste. Aufgewertet wurde damit auch die Gemeinde Altbüron, weil sie überhaupt die kulturbewusste Einsicht hatte, Hans Roelli ein Denkmal zu setzen. Es konnte zu Roellis 90. Geburtstag, Sonntagnachmittag, den 23. September 1979, eingeweiht werden. Durch die geschickt und einfühlsam aufgezugene Feier führte alt Lehrer Josef Suter, ein persönlicher Freund von Hans Roelli. Vollzählig anwesend waren die Behörden der Gemeinde und der Korporation, die Nationalräte Erwin Muff und Hans Schärli, während Erziehungsdirektor und Regierungsrat Dr. Walter Gut mit seiner Ansprache der Einweihungsfeier einen Schwerpunkt setzte. Durch Hans Roellis Schaffen vermittelte der Schreibende einen Querschnitt. Frau Margrit Roelli schliesslich, wie an allen übrigen hier skizzierten Ehrungen für ihren Gatten, wusste mit Charme zu danken und sich am Gebotenen herzlich zu freuen. Der Männerchor und Schulklassen von Altbüron verstanden es, mit grosser Spontaneität Roelli-Weisen vorzutragen. Das schlicht und einfach gehaltene Denkmal zeugt von bestem handwerkli-



Die Bronzetafel am Geburtshaus in Willisau.

chem Können. Es stammt aus der Werkstatt von Bildhauer Albin Nöpflin, nunmehr in Altshofen. Der Bronzekopf ist das Werk des bedeutenden Plastikers Hermann Haller, Zürich (zweiter Abguss). Ohne Überheblichkeit darf gesagt werden, dass die Hans Roelli-Gedenkstätte in Altbüron bestens gelungen ist.

Gedenktafel in Zürich

Auf Initiative des Hans Roelli-Bundes liess aus Anlass des 20. Todestages des Künstlers die Stadtgemeinde Zürich am Haus Neumarkt 11 (das Haus gehört der Stadt) eine sehr gediegene sandsteinerne Tafel anbringen. Der Dichter – Sänger wohnte hier von 1942 bis 1952. Die Inschrift scheint gleichsam Hans Roellis Wesen und Seele zu spiegeln: zart, Anflug von Romantik, vornehm-schön, voll Ebenmass. Das obenstehende Motto: «Alle Rosen sie blühen am Wege rot...» stimmt an auf das populärste Lied Hans Roellis, das er zur Zeit des Zweiten Weltkrieges für die Soldaten schuf. Auf die Einweihungsfeier hin war die Tafel mit mehreren hundert Rosen umrahmt. Die genau eine halbe Stunde währende gehaltvolle Ehrung (Samstag, 5. Juni 1982) umfasste Lieder des Roelli-Bundes und drei Kurzansprachen.

Weitere Würdigungen

Der 20. Todestag des Lyrikers wurden aber auch vom Schweizer Fernsehen gebührend gewürdigt, indem die gleiche Sendung dreimal ausgestrahlt wurde. Dabei wurde der Entwicklungsgang hin zum Künstler herauszisiert. Es wurden aber auch Aufnahmen der eben vollendeten Hans Roelli-Stube in Willisau und des Denkmals in Altbüron gezeigt. Radio DRS gedachte des Künstlers ebenfalls in einer Sendung. Ausserdem vermittelten in einem öffentlichen Konzert in Zürich bedeutende Interpreten einen hochstehenden Querschnitt durch Hans Roellis Werk.

In der Reihe «Luzerner Poeten» brachte der Comenius-Verlag, Hitzkirch, letztes Jahr das Bändchen (120 Seiten) «Hans Roelli – Ich gehe auf der langen Strass» heraus. Die Auswahl aus Roellis Werken besorgte Dr. Walter Baechli, der auch das Nachwort schrieb. Paul Nussbaumer schuf die Illustrationen.



Ausschnitt einer Ecke der Hans Roelli-Stube im Schloss Willisau.

Erinnerung – Sinn der Ehrungen

Als Hans Roelli Mitte des Zweiten Weltkrieges erstmals das Land seines Herkommens aufsuchte, hatte er bestimmt nicht im geringsten geahnt, welche tiefen Spuren er in seiner engeren Heimat hinterlassen würde und mit welcher Hochachtung und Verehrung man hierzulande auf sein Leben und Wirken eingehen würde.

Sowohl im Denkmal in Altbüron wie in der Hans Roelli-Stube im Schloss Willisau begegnen wir fortan dem Dichter Hans Roelli und seinem Werk. Dies sei unser Dank an ihn, den gütigen, oft auch unverstandenen Menschen, der so viel schenkte, sich aber auch ganz zu verschenken wusste, nach seinem eigenen Grundsatz: «Lebe das Höchste, ein Schenkender sein!» Der Kern seines Schaffens ist eine eigentliche Botschaft, eine gläubige Bejahung des Lebens und seiner hohen Werte, ein Lob und Preis auf die Schöpfung vor dem Hintergrund des Ewigen.

Den Gedenkstätten in Altbüron, Willisau und Zürich entströmt Kultur, so wie sie persönlich von Hans Roelli ausging. Die Ehrungen für Hans Roelli mögen schliesslich auch Anregung zu weiteren kulturellen Aktivitäten in unserer Region sein.

Zum Schluss sei allen – wir können sie nicht namentlich aufführen – die in irgendeiner Form, nicht zuletzt mit Geldmitteln, für die besagten Ehrungen beigetragen haben, sehr herzlich gedankt!